

Für Herausragende Leistungen für die Allgemeinheit Bezirksmedaille für Dr. Klaus E. Thoma

Ismaninger

RUNDSCHAU

Neuzeit und Informationskultur sind Essenz der Produktion
Kultur und Umwelt sind die Basis für die Zukunft

Als Zeichen seiner Anerkennung verleiht der Bezirk Oberbayern an Menschen, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich um das öffentliche Wohl in Oberbayern verdient gemacht haben, die Bezirksmedaille.

Am 18. Oktober 2016 zeichnete der Regierungsbezirk in München drei verdiente Menschen aus dem Landkreis München aus: Unter ihnen auch Dr. Klaus E. Thoma aus Ismaning.

Umweltschutz und Integration

Seit einem Vierteljahrhundert betreibt Dr. Klaus E. Thoma „Heimatschutz durch Landschaftspflege“ und hat mit seinem Verein „Bürgergemeinschaft für Landschaftspflege Ismaning“ Maßgebliches für Mensch und Natur im Münchner Norden geleistet. Denn der Verein schützt nicht nur das ökologische System zwischen Ismaning und dem Flughafen, er verbindet auch die unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen im Naturschutz.

Landrat Christoph Göbel zeigte sich beeindruckt von so viel Engagement im Landkreis München: „Die Leidenschaft und Selbstlosigkeit, die alle drei Gelehrten in ihrem Ehrenamt zeigen, kann und soll für uns alle ein Vorbild sein. Menschen wie Dr. Klaus E. Thoma sind unverzichtbar für eine lebendige und funktionierende Gesellschaft.“

Laudatio durch Bezirkstagspräsident Josef Mederer für Dr. Klaus E. Thoma:

„Was kann es Schöneres geben, als sein ehrenamtliches Engagement wachsen und immer größer werden zu sehen?“ Bei Dr. Klaus Thoma ist das der Fall, er sieht im wahrsten Sinne des Wortes das Ziel seines Tuns wachsen: Genau seit einem Vierteljahrhundert engagiert sich Dr. Thoma mit seinem Verein Landkreis München „Bürgergemeinschaft für Landschaftspflege Ismaning“. Damit unterstützt er einerseits den Naturschutz und begeistert andererseits die unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen und bringt sie zusammen.

Der Norden Münchens birgt nahezu alle Negativeinrichtungen der Landeshauptstadt und ist ökologisch völlig überlastet.

Dennoch sollten auf der Ismaninger Flur neben einem Kohle-Großkraftwerk die neue Mülldeponie der Landeshauptstadt München errichtet sowie weitere wirtschaftlich zu nutzende Flächen erschlossen werden.

Dazu hieß es schlicht: Hier besteht ohnehin nur eine »ausgeräumte Agrarsteppe«, also keine schützenswerte Landschaft wie im Münchner Süden! Von Dr. Thoma stammt der schöne Satz: »Wenn die Flur ausgeräumt ist, dann räumen wir sie eben wieder ein!« Vor diesem Hintergrund entstand vor 25 Jahren der Leitgedanke »Heimatschutz durch Landschaftspflege« mit dem Ziel, den ökologisch so



Dr. Klaus E. Thoma in seinem Element; Kinder für den Naturschutz begeistern. Auf dem Foto mit Ismanings Bürgermeister Dr. Alexander Greulich.

empfindlich gewordenen Bereich zwischen Ismaning und Großflughafen zu schützen, zu erhalten und nachhaltig zu gestalten.

Mit dem Verkauf von „ein Quadratmeter Ismaninger Flur“ für 15 € wurde die finanzielle Basis zum Erwerb größerer Flächen geschaffen. Durch langfristige Pachtverträge gewann man weitere Areale hinzu, die mit Bäumen und Sträuchern zu einem ökologischen Netzwerk heranreifen, in dem von den Isarauen bis zur Goldach eine freie Tierpassage durch Hecken und Waldstücke gesichert ist.

Was anfänglich vor weiteren Negativeinrichtungen der Stadt München behüten sollte, ist inzwischen zu einer landschaftlich wertvollen Ruhezone für Mensch, Tier und Pflanzenwelt geworden.

Seit 1991 pflanzte die Bürgergemeinschaft etwa 40.000 Büsche und Bäume, die Jahr für Jahr dichter und höher werden. Vor allem ermöglichen sie in ihrem Verbund die zusätzliche Ansiedlung von Wild, Kleinsäugetern, Vögeln und Reptilien in der Vernetzung der Isarauen mit der Goldach.

Die Erweiterung der Pflanzflächen kann aber nicht das alleinige Ziel sein. Die Hege und Pflege der schon vorhandenen Grundstücke gehört genauso dazu, wie das Auslichten zur Erzielung einer intakten Pflanzung und die Anlage von Neupflanzungen. Oberstes Ziel der weiteren Arbeit wird jedoch die Vernetzung der weitläufigen Flächen sein.

Besonders freut mich, dass wir hier nicht das Engagement einzelner vor uns haben, sondern dass Dr. Thoma das bürgerschaftliche Engagement auf eine breite Basis stellt: Dank seines ehrenamtlichen Engagements ist es möglich, dass bei Schulwandertagen, Führungen und



Exkursionen der Funke des Umweltschutzes und des bürgerschaftlichen Engagements weiter überspringt auf die nächsten Generationen. Schulter an Schulter schwingt der Universitätslehrer den Spaten neben dem Flüchtling aus Eritrea, wenn es gilt, neue Bäume zu pflanzen.

Das ist nicht nur gelebter Umweltschutz, das ist gelebter Bürgersinn, das ist gelebte Inklusion, das ist gelebtes Ehrenamt.

DANKE!

Ismaninger Rundschau, 28. Oktober 2016